

Deutsche Industrie in Brasilien.

Ein recht erfreuliches Bild von der Konkurrenzfähigkeit deutscher Industrie...

Die Hauptkonkurrenten der deutschen Industrie auf dem brasilianischen Markte sind England und Frankreich.

In Seidenstoffen bewahrt allerdings Frankreich durchweg die Präponderanz und auch an der Einfuhr von Leinwand...

In gemischten farbigen Kleiderstoffen war wegen des guten Geschmacks Frankreich obenan, aber Deutschland hat jetzt hinsichtlich derselben ganz außerordentliche Fortschritte gemacht...

Berliner Fabrikat spielt in gewirkten, namentlich mit Wolle gemischten Shawls eine wichtige Rolle und an Konfektionen...

In baumwollenen Strumpfwaren importirt England und Frankreich nach wie vor ziemlich viel, ersteres zum großen Theil niedere Qualitäten...

Wollene und halbwoollene Strumpfwaren kommen aber fast allein aus Deutschland. Die Wollwaren sonst betrifft, so ist in Tüchern, Kasimiren und Fancy-Kostümen...

Die Besagarten liefert es wohl den größten Theil für Brasilien. Unter den fertigen Waaren sind Kragen und Manschetten zu nennen...

Hervorragend ist das Geschäft in Spielwaaren, für welche nur in ganz feinen Qualitäten Frankreich mit Deutschland konkurriert...

In musikalischen Instrumenten, speziell als geringere Qualitäten ablangend, befehligt Deutschland überhaupt den Markt. Besonders sind es Harmoniums, welche in recht guter und geschmackvoll verpackter Waare massenhaft aus Deutschland importirt werden...

Der Bericht bezieht sich auf eine Reihe von Artikeln, für welche die deutsche Industrie sehr wohl ein Absatzgebiet in Brasilien finden könnte...

nicht mit der Ansicht zurück, daß bei manchen Artikeln, welche Spezialitäten Englands und Frankreichs sind, jeder Konkurrenzversuch ausfallslos sein würde.

Bemerktes.

(Eine Straßengehölz Rosefort's) Das Hofchen nach Volksgut, welches Herrn Gambetta zu endlosen Mühen und oft höchst unglücklichen Ansprüchen...

Wir schneit ein Straßengehölz vor, dessen erster Artikel lautet: „Die Aufschwung der Popularität ist verboten.“

Das wandernde Komödiantentheater scheint uns in der That auf politischem Gebiete ganz ungenössliche Verhältnisse anzunehmen.

Wir wollen keinen für unsere Politikfelder beliebigen Vergleich aufstellen; aber nicht so handele Nidellei, nicht so handele Bismarck.

Der Kampf nicht das Organ der atmosphärischen, sondern auch der politischen Veränderungen, das mir neulich vorgelesen, ich sei nicht „der Mann der Volksmassen“ und gehe den Kundgebungen ebenso sorgsam aus dem Wege...

Es ist nicht wahrheitsgemäß, daß Herr Gambetta und Genossen diesen gepfefferten Artikel für eine ihnen erwiesene angenehme Aufmerksamkeit ansehen werden...

(Eine militärische Gletschertour.) Aus Trient, 8. August, erhält die „N. Fr. Pr.“ folgende Mittheilung: Bei den großen Schwierigkeiten, welche der Uebergang über die Bocca di Brenta selbst den einzelnen Touristen bereitet...

Aus Riffingen erzählt man, daß Fürst Bismarck jüngst eine Spazierfahrt nach den blauen Bergen der Alpen unternahm.

unternehmen hatten. Mit Sach und Pack, vollständig selbstmässig ausgerüstet, zog die Truppe von Trient aus und marschirte durch die Bocca di Vela, über Terlaga nach Covalo...

Allen Besitzern von tiefstehenden Gärten mit feuchtesten Stellen, welche bekanntlich nicht den günstigsten Dümstkreis entwickeln, rathen wir den Anbau der längst bekannten, aber zu sehr verachteten Sonnenrose.

Das „Hamburger Fremdenblatt“ berichtet über eine Skandalgeschichte, deren Schauplatz jüngst das hochparisotische Bad Döberan war.

Der Herr F. antwortete: „Mein Name ist F. und ich werde, da ich als solgender Bedacht hier die meisten Rechte und Pflichten habe, den Sitz nicht räumen.“

Bei den großen Schwierigkeiten, welche der Uebergang über die Bocca di Brenta selbst den einzelnen Touristen bereitet, dürfte es nicht uninteressant sein, zu erfahren, daß eine größere Truppe Soldaten mit Sach und Pack von Trient her über die Passhöhe herabgestiegen ist.

mal ein wenig mit Euch fahren.“ Der Bauer sprach rüde zur Seite und räumte dem Fürsten einen Platz auf dem Bündel Stroh ein, auf dem er saß, während die Hofnarren in langweiliger Gargart folgten. Der biedere Landbesitzer, der anfänglich mit heilerer Gewand dem Gebahren des „führnehmern Herrn“ zugehört, schenkte ihm nach dem ersten, als der Fürst sich in leuchtiger Weise nach den Verhältnissen des Landmanns erkundigte und am Schlusse die Frage stellte, ob er ihm etwa eine Gefälligkeit erzeigen könne. „Doch braucht's net“, erwiderte der Landmann, „mei Hoffe hod ich noch und mei Ackerle a, aber wann Sie mir was Guts thua welle, so thun Sie joga, wo der Kramer ist, der da qua'n Tobol hat, dann So raach'n! Er rieht so gut, wie Wägelich!“ (Wie Mehlensucht, eine Blume, welche die unterfränkischen Bauern besonders lieben.) — „Den Gefallen will ich Euch thun, Freund“, entgegnete der Kaiser, „notzte sich dessen Adresse und sprach sohn: „Ich will den Tabak Euch selbst besorgen.“ Sodann verabschiedete er sich von dem erstannten Bäuerlein, bestieg seine Kasse, die ihn bald aus dem Gefäßstreichel des ersten entfernte. Nach Verlauf von zwei Tagen war der Kabinenarzt im Besitze von einem Dutzend der feinsten Paletta Tabaks von der Sorte, wie sie der Kaiser raucht. Dem Bauer schmeckt er aber auch, und seitdem er weiß, von wem, er recht. — Ob es wohl „Monopol-Tabak“ aus der kaiserlichen Tabakmanufaktur in Straßburg ist?

Berlin. (Vom Stralauer Fischzug.) In wie früher Morgenstunden die heutige Schlaraffenzeit des Stralauer Fischzuges begonnen, ist schwer zu bestimmen. Konstatirt muß indessen werden, daß schon um sechs Uhr Morgen, als die Nebel noch nicht vollständig von den Wiesen verschwunden waren, eine lebhaftere Menge die reichbesetzten und mit Gabeln besetzten verschiedenen Straßen des Fischerdorfes durchwogte und sich schlußlos zwischen den Büden umherdrängte, deren Anwesenheit der frühen Morgenstunde schon mit ihren kunstfertigen Produktionen begannen. Das große Ereigniß des Tages, der Fischzug, begann allerdings erst um acht Uhr; ein lebenswüthiger Gendarm, den ich um Auskunft bat, machte dazu die nicht unlogische Bemerkung: „Fangen werden sie nicht viel, aber die Netze müssen sie doch auswerfen, sonst wäre es eben kein Stralauer Fischzug.“ Ein Wustfisch voran, dahinter das Fischerboot, welches statt der Umlaufschlinge eine Stange mit den Innungsmarkzeichen der Fischerzunft, lange Bänder von verschiedenfarbigen und mit Stidereien und Emblemen geschmückter

Seide zeigte, setzte sich der Zug von Fahrzeugen nach der Stelle des ersten Netzauswerfens in Bewegung. Es war ein hübsches Bild, das diese Fahrt Stromabwärts bot. Die Eisenbahnbrücke der Verbindungsbahn gab einen stattlichen Hintergrund, die Sonne schien so freundlich auf das Scherwasser, die Wimper der Hunderte von Booten flatterten lustig in der Morgensonne, und das Ufer war besetzt mit einer fröhlichen Menschenmenge, die mit Hoch und Hufeilweinten sich an dem Fischzug beteiligte. Unterhalb der Eisenbahnbrücke wurde das enorme lange Netz zum ersten Male ausgeworfen, und der erste Fisch, welcher sich in den Maschen der Seitenfänge desselben gefangen hatte, ein ziemlich großer Hecht, von dem in den Booten sich dicht hingedrängten Publikum mit lauem Jubel begrüßt. Die Musik spielte einladend und verständigend dazu das schöne Lied: „Kommt mit nach Friedenau.“ Nachdem der Fang geborgen, zogen die Fischer mit ihrer Beute und unter Vortritt des Musikkorps vor jeden der elf Fischerhöfe, wo Jedem von Handwert sein Antheil an dem Fange mit einem Tusch überreicht wurde. Die Boote der Zuhörer fuhren indessen anwärts, wo an der Teppichfabrik von Proben und Sohn das Netz zum zweiten Male ausgeworfen wurde; der dritte Zug geschah an der Stralauer Wiefe. Das Resultat derselben schien ein besonders reichliches nicht zu sein, wie der erwähnte Gendarm richtig vermuthet hatte, da aber das Publikum an demselben unbetheiligt ist und auch bei den verführerischen Dingen sich nur mit dem Ansehen begnügen mußte, wurde die Stimmung keineswegs dadurch herabgedrückt. Man hatte es sich in einzelnen Booten sehr „gemüthlich“ gemacht, ein Aletel aufgelegt und sich mit reichlichem Proviant von Butterfischen versehen. Das herrliche Wetter, bei einem an sich so feuchten Fest gewiß die Hauptsache, begünstigte die Stralauer, und die anpruchsvollen Residenzler werden von der lustigen Vormittagsaufsahrt ganz befriedigt sein.

(Eine polnisch-jüdische Feste.) Die orthodoxen Juden von Budapest feierten am 18. d. M. in der Dreifaltigkeit Synagoge das fünfzigste Geburtstagsfest Franz Joseph's. Zur Verherrlichung des Festes hatte die „autonome orthodox-jüdische“ Gemeinde den Rabbi Schreiber aus Pressburg nach der Hauptstadt kommen lassen, der auch eine Festrede hielt, und zwar in dem bekannten polnisch-jüdischen Idiom. Rabbi Schreiber sagt unter Anderem: „Franz Josef hat gesagt: — ich will meine Väter dienen, weil's es zwei Staaten, gut, theil ich se, haben mer se

österreichisch-ungarisch. Welt's es e eigene Regierung — ach gut, kriegt's es die eigene Regierung. Madri's ist ein gefeigebundene Häuer, Landhäuer, Ministerien, Beamten, forz, woos ihr welt — nur die Sanctionierung löst's mir, damit mit a Volk das andere bedrücke oder mit Unrecht thut! Dos is e Kaiser! Der kann la Unterschied zwischen Welt und Volk, zwischen Nation, zwischen Glauben, Sprache und Zunge, alle sein seine Unterthanen und alle geht er Götter. Als wir Orthodoxen in Reputation bei ihm waren, got er gehen of unsere weisse Bärt und als mer ham gewelltweg gehen, hat er gesagt: „Ich mache mit eine Gtre darans, die Perren in meiner Boyz emfangen zu haben.“ Un wer waren mir, lauter jernische, orme Iden! Selbst zu einer Konfession hat er gesagt: „Was will's ihr? e io ent fähren — gut, und woos willen die Orthodoxen? bleiben beim alten Glauben, ach gut.“ Bei dem Kaiser kann Jeder thut, woos rächt is, er misst sich in sa Glauben, er bedroht Kanen und ist der rade Stellvertreter Gottes, dem ach Alles rächt is, wenn die Menschen nur gut und frumm sind. Deshalb braucht ma Kenem zu zwingen, diesen Tog zu feiern, anderseu kommandirt mer die Leit, sich jchön zu fladen, zu beleuchten, Bivat zu schreiben, oder wenn mer in ihre Herzen gehen, da war es traurig. Bei uns is dos was anders, mir thut Alles gerne, ohne gekafft, mir schreiben Bivat und Efen und freien uns auch inwendig dabei. Wir wünschen, unser Kaiser soll noch e 50 jähriges Jubiläum feiern, er soll noch lange leben, daß sein Kind, der Kronprinz, noch viel Schones von ihm sehe und dann so regieren soll wie Franz Josef, der Gnädige, der Gerechte!“

Sammelstellen für Cigarrenköpfe.

- Dr. Schlotz, Stabsarzt, Königsstraße 30.
 - Hildebrandt, Waarenmeister, Wuchererstraße 7.
 - Dr. Günther, Raschstraße 30.
 - Worig König, Rathhausgasse 9.
 - Ed. Robert, gr. Ulrichstraße 41.
 - Küttig, Hotel garai zur Zulpe.
 - Hennerl, Kaufmann, H. Steinstraße 2.
 - Franz Wagner, Hatz 9. (Alleinige Verkaufsstelle für Cigarrenköpfe und Ästen).
- Sammler von Cigarrenköpfen wollen ihren Vorrath, wenn noch so klein, recht bald abliefern.

Nachweisung

der im Monat Juli 1880 an dem nachgenannten Markorten des Verwaltungsbezirks der königlichen Regierung zu Merseburg bestehenden Durchschnitts-Marktpreise des Getreides und anderer Lebensbedürfnisse, einschließlich der Kaufstourenge.

Namen der Marktplätze.	Kreis.	Getreide.				Hülserfrüchte.				Kartoffeln.	Rauhfutter.		Fleisch.						Eier.		
		Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen (gelb)	Erbsen (weiß)	Linsen	Bohnen		Stroh	Heu	Rind-		Schaf-		Gänse	Enten			
													pro 100 Kilogramm.	pro 100 Kilogr.	Steine	Steine				pro Kilogramm.	pro Stück.
Bitterfeld	Bitterfeld	21 18	20 84	18 67	17 50	32 26	32 47	50 63	8 98	7	5 50	10	1	90	1	85	110	2	216	3 44	
Delitzsch	Delitzsch	23 25	21 38	17	17	29	28	42 50	6 50	5 50	4 50	5	120	110	110	1	180	215	3 45		
Essleben	Essleben	22	20	18	18				8	4		7	120	120	120	90	120	2	220	3 20	
Liebenwerda	Liebenwerda	17 50	21 16	15	16 25	33	37 50	37 50	4 75	5 50	2 25	6 75	90	110	110	110	110	2	275	3 1	
Wettlin	Wettlin	22 50	20 41	18 50	16 70	24	23	25 50	6 83	4 50		7 17	115	105	115	105	108	210	258	3 03	
Merseburg	Merseburg	23	21 13	19 50	17 50	25	23	31	6 91	5 37	4 35	7 88	125	115	120	110	115	170	228	3 46	
Rammberg	Rammberg	22 09	20 88	17 44	17 52	21 50	19 50	27	7 25	5	4	7	120	120	120	90	120	180	260	3	
Querfurt	Querfurt	22 85	20 50	17	18 25	20	18	30	6	5	3	7	120	120	120	90	120	180	260	3	
Gallitz	Gallitz	21 72	21 06	18	17 14				8 88	5 25	4	7 94	125	110	120	104	115	155	244	3 24	
Sangerhausen	Sangerhausen	22 19	21 14	17 38	17 75	22	25	30	9 40	6 50		7 70	130	120	120	70	120	2	244	2 86	
Benndorf	Benndorf	22 91	20 35		17 17	36	37	50	7 57	4 50		7	120	120	120	90	120	2	2	2 80	
Weißenfels	Weißenfels	22 01	20 63	17 09	16 80	25 50	25 50	30	12	5 83	4	7 50	120	115	120	120	120	160	221	3 17	
Wittenberg	Wittenberg	23 18	21 12		17	28	36	48	6	5 50		6 50	110	110	120	90	115	150	224	3 09	
Zeitz	Zeitz	22 97	21 42	17 58	16 73	30	34	44	6	10	5	7	110	110	120	1	120	160	154	2 73	
Eintracht	Eintracht	22 44	20 54	18 31	17 36	33	33	35	11	6	5	8	120	110	130	1	120	2	220	3	
Gröden	Gröden	23 24	20 31	18 57	17	32	36	52	7	4 90		7 50	115	105	105	95	115	170	230	3 59	
Summa		899 28 375	— 282	— 308 53 409 40	429	46 55 4 21	137 72 35 27 49	130	130	20 21	60 19 65 21	50 16	79 21	08 34	15 40	61 55	06				
Durchschnitt		22 16	20 83	17 63	17 14	27 23	28 63	36 95	7 65	5 29	4 09	7 23	120	120	109	119	133	117	190	226	3 06

Vermessung: Nr. 1 bis 16 Haupt- (Normal-) Markorten, welche nach § 9 Abschn. 3 des Naturalvermessungsgesetzes vom 13. Februar 1875 in Betracht kommen, Nr. 17 Garnisonort, Nr. 18 hervorragender Bergort.

Merseburg, den 10. August 1880.

Königliche Regierung, Abteilung des Innern.

Im Königsviertel ist eine Del-Stage, bestehend aus 4 Stuben, 5 K. u. R. nebst Zubehör, per 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen bei J. Bard & Co. Sophienstraße 33 ist eine herrschaftliche Wohnung, 4 Stuben, 2 Kammern u. f. w. zum 1. Oktober zu vermieten.

Gr. Ulrichstraße 8 ist die 2te Etage zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Laden daselbst. Wohnung für 60 % und 50 % zu vermieten. Besenerestraße 6. Wohnung an St. Leute v. Vermonswarte 4. Die Parterre-Wohnung in meinem Hause Friedrichstraße 23 ist zum 1. Oktober zu vermieten. Professor Hering. 1 St., 2 K., 1 R. u. Zub., fribl. Hofw., 50 %, 1. Oktober zu bez. Perimeterstr. 27. Part-Logis für 56 % verm. Wettinerstr. 1. 1. Oktober zu vermieten 2 Stuben, 2 Kammern c. (Preis 80 %) große Ulrichstraße 49.

Gold-Ring. Im Hinterhaus ist die 1. Etage, 3 St., 3 K., R. und Zubehör, 1. Oktober od. später zu beziehen. Stübchen mit Bett gr. Steinstr. 32a, II.

Submission. Die Bedingung der Dachreparatur und der Schieferdeckung des alten Daches der medizinischen Klinik am Domplatz soll im Wege der öffentlichen Submission erfolgen. Restantanten wollen ihre mit entsprechender Aufschrift versehenen Offerten bis spätestens **Sonntag den 28. d. Mts. Vormittags 11 Uhr** an mein Bureau, Friedrichstraße 24, einreichen, woselbst die Bedingungen und Kopienanschlag innerhalb der Dienststunden zur Einsicht ausliegen. Halle a/S., den 23. August 1880.

Der königliche Universitäts-Architekt. J. B. Stephany, Reg.-Baumeister.

Bekanntmachung. Als unbestellbar ist zurückgenommen: ein am 7. v. Mts. hier eingeleiteter Brief an Sommerfeld in Wülstler mit einer Wertpangabe von 15 M 50 G. Der Abnehmer ist nicht zu ermitteln. Halle, den 24. August 1880.

Kaiserl. Post-Amt Nr. 1. J. B. Michaelis. Martinsberg 9 eine herrschaftl. Wohnung zu vermieten. Auskunft gr. Steinstr. 16, I. Alte Promenade 14b ist eine Wohnung v. 2 St., 2 R., R. u. Zub. 1 Dk. zu verm. Eine Wohnung für 50 % zum 1. Oktober zu beziehen. Hansack 1. Die 1. Etage in meinem Hause gr. Ulrichstraße 30 ist zum 1. Oktober zu vermieten. A. Trautwein.

Vermietungen. Ein Logis für 50 % zu vermieten Dreyenstraße 17. In der Nähe des Waisenhauses sind 2 neu renovirte Logis, je 3 St., 3 R., Küche, per 1. Oktober c. zu vermieten. Näheres bei Th. Löbbling, Schmeerstraße.

Zum 1. Oktober zwei H. Logis zu vermieten Auguststraße 3. Wohnung zu vermieten Schmeerstraße 15. 1 kleinere fribl. Parterre-Wohnung 1. Dk. zu vermieten. Näheres Schloßberg 1, I. 2 Wohnungen für 60 und 30 % 1. Dk. zu vermieten. Näheres Schulberg 5, II. Vergasse 1 eine Feuerwerkstatt mit Wohnung zum 1. Oktober zu vermieten. Vergasse 1 eine mittlere Parterre-Wohnung zum 1. Oktober zu vermieten. Ein schöner trockener Keller nahe am Markt sofort o. später zu vermieten Schillershof 12. Herr f. R. u. Log. alt. Markt 27. Seite 11. Widdl. Wohnung Wertheburgerstr. 10, I. Widdl. Stube u. K., freie Lage nahe der Bahn, zum 1. Septbr. an 1 oder 2 Herren zu vermieten. Lindenstraße 2, I. 1 möbl. Stube u. K. verm. Martinsgasse 1. Alter Markt 6, I. möbl. Stuben mit und ohne Schlafz. zu vermieten. Anst. Schlafstelle Fleischerstraße 13, II. 3 anst. Schlafst. m. R. H. Brauhause, 6, p. Anst. Schlafstelle offen Parfüberstr. 16, p. Anst. Schlafstelle m. R. Martinsgasse 6. Anst. Schlafstelle Erdell 13. Anst. Schlafstelle m. R. Moritzg. 6, H. II. Anst. Schlafstelle, auch passend für Schuhmacher, Thalgaße 1, bei Hahn.

Miethgesuche.

Größere elegante Wohnung f. d. B. 3. 81 gesucht alter Markt 25, I. Stube, 2 Kammern, Küche c. gef. Offerten unter M. in der Exped. d. Bl. erbeten. Eine j. Dame sucht Wohnung, wenn möglich mit Pension, in anst. Familie. Offerten unter M. B. 4 in der Exped. d. Bl. erbeten. Ein Beamter sucht eine Wohnung für 180 bis 216 M jezt oder 1. Oktober. Offerten unter R. C. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Familien-Nachrichten.

Heute Mittag um 12 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager unsere gute Tochter und Schweser. Marie Rudolph nach vollendetem 21. Lebensjahre. Die Beerdigung findet Freitag früh um 8 Uhr vom Leichenhause aus statt. Halle, den 24. August 1880. Die trauernde Familie Rudolph, Buchhalter.

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Bohardt in Halle. — Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhauses.

